

bei denen sich eine ansteckende Krankheit vorfindet, ins Spital gesandt. In allen diesen Fällen unterzeichnete der Maire den Befehl zum Abführen auf die Polizei und machte noch einige Bemerkungen über den Stand, die Lebensweise, die frühere Auf- führung eines jeden Mädchens.

Diese etwas stürmische Art, einzuschreiten, findet nur bei der niedrigsten Klasse der Dirnen statt; gegen solche, welche eine Wohnung haben, arbeiten, übt man einige Schonung; man benachrichtigt sie von dem, was sie zu tun haben, und selten tritt der Fall ein, daß sie sich nicht den empfangenen Weisungen gemäß be- betragen.

Sonst wurden die auf solche Art aufgegriffenen Mädchen ins Ge- fängnis geschickt, wo sie bisweilen mehrere Tage zubrachten, allein so ist es jetzt nicht mehr; sie werden gleich nach der Verhaftung untersucht und, wo es stattfinden kann, auf der Stelle freigelassen. Bemerkend muß man hier noch, daß alle diese außerhalb der Stadt wohnenden Dirnen nicht gezwungen sind, sich einschreiben zu lassen wie die in Paris wohnhaften; denn man hat bemerkt, daß man mit ihnen auf solche Art leichter zum Ziele kommen und sie demnach leichter wiederfinden kann; man trägt nur solche ein, die darum ansuchen.

Zwei Worte werden hinreichen, den Gesundheitszustand und die Bedeutung der ihretwegen genommenen Maßregeln kennen zu lernen. Im Sommer 1834 fanden über 400 Verhaftungen statt, und das Verhältnis der Kranken war ein zu zwei und einhalb, während in der nämlichen Zeit unter denn Pariser Mädchen nur 6 auf 49 vorkamen, und seit 20 Jahren ist dies schreckliche Ver- hältnis bei den zur Haft gebrachten Mädchen stets dasselbe ge- blieben.

Gibt es wohl etwas Beachtenswerteres als solch eine Erfahrung? Lassen sich auf solche Art die Wirkungen bezweifeln, welche die Aufsicht über dergleichen Mädchen in betreff der öffentlichen Gesundheit zeigen muß? Wer wird solchen Tatsachen gegenüber der Behörde die ihr in so vieler Hinsicht gebührende Dankbarkeit verweigern wollen? Allein dasselbe Resultat zeigt uns auch, wie das von der Behörde bewirkte Gute noch unvollkommen, wie sehr es zu wünschen ist, daß man ihr bald die Mittel an die Hand gebe, in den ländlichen Gemeinden so kräftig und nachdrücklich einschreiten zu können wie im Innern der Stadt. Dies ist zum